

Friedensgebet

10. März 2022 um 19 Uhr
Pfarrkirche zu Obernburg

Liturgie:

Geläut

Vorspiel: Jörn Schimmelmann

Begrüßung

Gemeindelied: EG 266,1-5 „*Der Tag mein Gott ...*“

Ps 43 = EG 724 im Wechsel

Eingangsgebet

Musik ohne Gemeinde: Jörn Schimmelmann

Meditation zu den Wochensprüchen: 1. Johannes 3,8 sowie Röm 5,8
(1. und 2. Sonntag der Passionszeit)

Gemeindelied: EG 430,1-4 „*Gib Frieden Herr ...*“

Kerzenmeditation (meditative Musik ohne Gesang)

Gemeindelied: „*Friede sei mit dir ...*“

Fürbitte – Vaterunser (Geläut)

Abkündigungen

EGplus 142: „*Verleih uns Frieden*“ zweimal gesungen

Segen

Aufteilung:

Begrüßung, Meditation und Kerzen: Harald Wahl

Psalm und Eingangsgebet (Person I)

Fürbitte – Vaterunser, Abkündigungen und Segen (Person II)

Vorspiel: Jörn Schimmelmann

Begrüßung:

Angst macht sich breit, Sorgen und Nöte. Hilflosigkeit und Verzweiflung – bei den Menschen in der Ukraine, bei den Menschen auf der Flucht – Mütter und Kinder - und bei uns. Viele Tränen werden geweint – auch heute Abend. Menschen müssen leiden und sinnlos sterben. Aufgewühlt sind unsere Herzen und Seelen. Bringen wir all das vor Gott, der die Liebe ist und der Frieden! Und der uns Hoffnung schenkt!

Gemeindelied: EG 266,1-5 „Der Tag mein Gott ...“

Ps 43 = EG 724 (im Wechsel)

Eingangsgebet: Friedensgebet nach Franz von Assisi

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben. Amen.

Musik (Jörn Schimmelmann)

Meditation: 1. Joh 3,8 und Röm 5,8

Nun sind wir mitten in der Passionszeit angekommen, einer Zeit, in der wir auf das Leiden und Sterben Jesu blicken. Aufgewühlt sind unsere Herzen und Seelen, unruhig schwankt unser Herz zwischen Sorge und Anteilnahme, Mitleid und Unverständnis, Hilflosigkeit und Wut.

Darum sind wir heute hier, um Trost zu finden und Hoffnung. Um Gemeinschaft zu erleben, mit anderen Menschen die beten, mit Menschen in der Nähe und in der Ferne, mit Gott und mir selbst, mit Jesus, der alles Leid der Welt, Spott, Folter und Tod auf sich genommen hat, als Mensch wie wir.

In seinem Leid erkennen wir das Leid der Welt, so wie er hier an dem beeindruckenden Kruzifix im Chorraum der Pfarrkirche zu Obernburg hängt. Jede Woche dieser Passionszeit hat eine Losung, ein biblisches Wort als Motto, als Thema, als Überschrift. Für diese Woche heißt der Wochenspruch: „Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre!“ (1. Johannes 3, Vers 8).

Im Blick auf Jesus können wir beides erkennen. Wir können sehen wie böse Menschen sind, was Menschen einander antun, wie groß das Leid der Welt ist. Wir können sehen und glauben, daß Gott in Jesus dieses Leid ertragen hat, mit Angst und Schrecken. Er weint wie wir, er fühlt sich verlassen, einsam und hilflos wie wir. Er schreit noch sein Elend vom Kreuz herab.

Im Blick auf Jesus können wir auch erkennen, daß Gott in Jesus das alles erduldet und erträgt - für uns Menschen. Er weiß, wie es uns geht. Er ist bei uns in unserer Einsamkeit, er trägt uns durch das Dunkle zum Licht, schenkt uns Kraft und Hoffnung. Unser Gott ist ein Gott mit menschlichem Angesicht, in dem sich die Liebe Gottes offenbart – am Kreuz.

Die Losung für den kommenden Sonntag weist darauf hin: „Gott aber erweist uns seine Liebe zu uns darin, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren“ heißt es im Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde von Rom (5,8).

Dieser Gott ist uns nahe und vergißt uns nicht. Er fühlt unsere Tränen, sitzt bei den Verfolgten, erleuchtet die Keller und Schutzbunker und tröstet die Trauernden, er gibt uns Mut und Hoffnung zur Tat.

Jochen Klepper, der Liederdichter, war mit einer Jüdin verheiratet. Beide sind verfolgt worden und kamen um. Viele fromme Lieder hat er gedichtet. Im Angesicht des Krieges dichtet er: „Die Hände die zum Beten ruhn, die macht er stark zur Tat. Und was der Beter Hände tun, geschieht nach seinem Rat!“ (EG 457,11).

Friedensgebet – damit stoßen wir bei Gott auf offene Ohren. Und er tröstet mich, wie einen eine Mutter tröstet. Er schenkt mir Licht im Dunkel der Zeit, Hoffnung zur Tat – und Gemeinschaft, mit Menschen, mit denen ich in der Kirche bete und singe, mit Menschen an die ich denke und die ich liebe, mit Menschen, mit denen ich Mitleid habe – und mit Jesus, in dem Gott seine Liebe zur mir zeigt.

Und dieser Jesus sagt allen, die mitten im Leid sitzen: „Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich!“ (Mt 5, V 10).

Gemeindelied: EG 430,1-4 „Gib Frieden ...“

Kerzenmeditation

„Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern das Licht des Lebens haben!“ (Joh 8, 12).

Laßt uns gemeinsam in der Nachfolge Jesu, das Licht der Welt in die Dunkelheit tragen, ein Kerzenlicht am ewigen Licht oder einer anderen Kerze anzünden, abstellen und um den Altar gehen.

(Stehtisch mit Korb und Kerzen vor dem Chorraum - Jörn Schimmelmann
meditative Musik, bitte kein Gesang)

Gemeindelied: „Friede sei mit dir!“

Fürbitte – Vaterunser

Gott, gedenke an deine Barmherzigkeit und an deine Güte
die von Ewigkeit her gewesen ist.

Ja, wir brauchen deine Barmherzigkeit,
denn wir müssen bekennen, dass Eigensinn und Herrschsucht
wieder einmal zu einem Krieg geführt hat.

Viele leben in Angst, in der Ukraine und bei uns.

Bomben und Raketen zerstören Häuser,

Felder werden verwüstet,
Menschen sind auf der Flucht,
Kinder leben in Angst und Schrecken,
Frauen sorgen um Männer oder Söhne,
klagen über Tote oder Verletzte.

Mit ihnen beten und bitten wir:

Herr, erbarme dich! *(oder eine andere Bitte, gesungen oder gesprochen)*

In Christus bist Du allen Leidenden nahe.

Dir befehlen wir alle, die versuchen Leid zu mildern,
die sich durch Gespräche und Bitten für Frieden einsetzen,
die Geflüchteten helfen oder sie aufnehmen,
die Verwundete versorgen,
die in Demonstrationen zum Ende der Gewalt aufrufen
die zu Verhandlungen bereit sind
und nach Lösungen suchen.

Schenk ihnen Mut, Kraft und Besonnenheit.

Mit ihnen beten und bitten wir:

Herr, erbarme dich! *(oder eine andere Bitte, gesungen oder gesprochen)*

Wir denken an alle, die unter Verfolgung leiden,
wegen ihres Glauben an Christus
ständig unter Bedrohung leben,
als christliche Minderheiten
in China und Indien unterdrückt werden,
vom Antisemitismus bedrohte Juden.

Schenk ihnen Glaubenskraft und Hoffnung.

Lass Frieden wachsen zwischen den Religionen und Völkern,
Erfülle uns alle mit dem Geist der Versöhnung,
der Liebe und der Hoffnung.

Mit allen beten und bitten wir:

Herr, erbarme dich! *(oder eine andere Bitte, gesungen oder gesprochen)*

Stille – Vaterunser

Abkündigungen:

- Die Kollekte ist für die Diakonie Katastrophenhilfe „Ukraine“ bestimmt. Gott segne Geber und Gaben!

- Das nächste Friedensgebet findet am kommenden Donnerstag, den 17. März um 19 Uhr in der Vöhler Martinskirche statt.
- Auf dem Stehtisch am Ausgang liegt eine Sammlung mit Friedensgebeten bereit, die dürfen sie sich gerne mitnehmen. Sie sind auch online auf unserer homepage verfügbar.
- Bei Bedarf weitere Abkündigungen ...

Gemeindelied: EGplus 142 „Verleih uns Frieden“ (bitte zweimal gesungen)

Segen

Orgelnachspiel: Jörn Schimmelmann

Anhang:

„Friede sei mit dir!“

*Kehrvers: Friede, Friede, Friede sei mit dir
Friede, Friede, Friede sei mit dir ...*

1. Nicht jenes Warten, wenn die Waffen schweigen, wenn sich
noch Furcht mit Hass die Waage hält.
Wenn sich Verlierer vor den Siegern beugen,
Nicht der Friede dieser Welt.

Kehrvers: Friede ...

2. Nicht jene Stille, die den Tod verkündet.
Da, wo es früher einmal Leben gab.
Wo man kein Wort und keine Tat mehr findet,
Nicht die Stille über'm Grab.

Kehrvers: Friede ...

3. Der tiefe Friede, den wir nicht verstehen
Der wie ein Strom in unser Leben fließt
Der Wunden heilen kann, die wir nicht sehen
Weil es Gottes Friede ist.

Kehrvers: Friede ...

4. Der Friede Gottes will in dir beginnen
Du brauchst nicht lange, bis du es entdeckst.
Was Gott in dich hineinlegt, bleibt nicht innen
Friede, der nach außen wächst.

Kehrvers: Friede ...

Text und Melodie von Manfred Siebald, 1975.